

Wanderer des Turnvereins 4 Tage an der Mosel unterwegs

Ausgangspunkt der traditionellen 4-Tageswanderung war 2011 das kleine Dorf Löslich an der Mosel. Zwischen Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach schmiegt sich der Ort in die Schleifen von Fluss- und Rebenlandschaft im Zeigefinger des so genannten Moselhandschuhs. Bereits bei der Eingetour, von Löslich über Kinheim, Kröv, Wolf und zurück, konnten bei herrlichem Wanderwetter erste Eindrücke von der Mosel und dem ältesten Weinbaugebiet Deutschlands gesammelt werden. Auf dem Kogelherrenweg kam die Gruppe am „Kloster“ Wolf vorbei. Die „Liebfrauenkirche auf dem Gökelsberg“, so der offizielle Name, ist eine der ältesten Pfarrkirchen des Moseltals. Die Bauart des Turmes weist auf eine Entstehung im 12./13. Jahrhundert hin. Für den zweiten Tage hatte Wanderführer Willibert Acker Bernkastel-Kues als Ziel anvisiert. Im Bruderschaftswald der St. Stephanusbruderschaft Zeltingen suchte und fand man letztlich auch die etwas versteckt liegende Andachtsstätte Not Gottes. Auf dem Moselhöhenweg nach Bernkastel-Kues passierten die Wanderer mehrere Baustellen der umstrittenen B50 Umgehung. Aus der Wanderperspektive konnte man die massiven Proteste



Die Wanderer des Turnvereins Horchheim auf dem Kogelherrenweg von Wolf nach Löslich. Im Hintergrund das über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Weinbaugebiet Kröver Nacktarsch.

der Naturschützer jetzt durchaus verstehen. Der Abstieg zum historischen Marktplatz nach Bernkastel-Kues führte vorbei an Heiligenhäuschen und alten Fachwerkhäusern. Der Michaelsbrunnen vor dem Rathaus stammt aus dem Jahre 1606 und zeigt den Schutzpatron der Stadt., den heiligen Erzengel Michael, vor dem sich auch ein Südwest 3-Team mit Judith Kauffmann tummelte und Interviews aufnahm. Das Spitzhäuschen, ein schmalgiebeliges, mit stark nach allen Seiten überhängendem Fachwerk, in mittelalterlicher Bauweise 1416 erbaut, gehört heute zu den reizvollsten und meist fotografierten Fachwerkhäusern an der Mosel. Ein tolles Erlebnis war die Rückfahrt mit dem Schiff, bei der auch eine Schleuse passiert werden musste. Am nächsten Tag fuhr die Gruppe mit den Autos nach Piesport. Dann ging es zu Fuß über die Moselbrücke und die steilen Weinberge hinauf Richtung Klausen, vorbei an der Spoar-Kapelle, die zu Ehren der Mutter Gottes von Piesporter Junggesellen im 19. Jahrhundert errichtet wurde. Ihr gegenüber befindet sich ein erschütterndes steinernes Dokument über das große Sterben in Piesport von 1506 bis 1508. Von 98 Bürgern starben 82 an Lungenpest. Die Bürger von Krames versorgten in christlicher Nächstenliebe die Piesporter mit Lebensmitteln, die sie hier an der Spoar (Sperre) abstellten, bis die Krankheit erloschen und die Sperre entfernt werden konnte. Bei brühender Hitze ging es weiter nach Klausen zur Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung. Die Menschen, die heute Jahr für Jahr nach Klausen pilgern und den idyllischen Ort im Herzen der Moseleifel zu einem der bekanntesten Wallfahrtsorte in Rheinland-Pfalz machen, zieht es zu einem spirituellen Kraftort mit einer über 500-jährigen Geschichte. Besonders beeindruckendes und kunsthistorisch kostbarstes Inventarstück des Kircheninneren ist der 6,20 m hohe Antwerpener Hochaltar (um 1480) mit Szenen aus der Passion Christi. Jüngstes Glanzstück der Klausener Wallfahrtskirche ist die klanggewaltige Rieger-Orgel, die 2007 eingeweiht wurde. Nach der Besichtigung der Kirche trat man den Rückweg nach Piesport an. Für den letzten Tag hatte Wanderführer Willibert Acker noch einen Leckerbissen parat. Die Rückfahrt leitete er um zur Burg Eltz, die zu den wenigen niemals zerstörten Burgen in Europa gehört. Der größte Teil der Wanderer schloss sich einer einstündigen Burgführung an, um sich die einzigartigen Wohn- und Schlafräume, Waffenhalle und Rittersaal, Jagdzimmer und Küche anzuschauen. Die historische Einrichtung ist ebenso hervorragend wie auch vollständig. Die Keller der Burg Eltz bergen eine der bedeutendsten privaten Schatzkammer der Welt mit ihrer berühmten Sammlung von Gold- und Silberschmiedearbeiten sowie mit Schmuck, Porzellan und Waffen. „Die Mosel ist eine Reise wert und hat die 28 Wanderer des TV Horchheim tief beeindruckt“, so Vereinspräsident Gernot Arnold, der sich bei Organisator Willibert Acker mit einem guten Tröpfchen Moselwein bedankte.